

meiner Krone, Spanien zu entwaffnen. Ueber das Meer kann die Hilfe der Bundesmächte kommen.

Wohlan denn! Zeigt das Volk durch stille Kraft, durch mächtigen, aber geregelten Aufstand sich reif — mit Schwindlern, tollen Köpfen, Männern des Wahnsinnes werde ich mich nie verbünden — so nehme ich die Krone an, sage Euch Aufhebung der drückenden Steuern, Einschränkung der Inquisition und milde Herrschaft zu.

Die Strahlen eines königlichen Geistes verklärten während dieser Rede Dom Joan's Antlitz. Des Lebens höchste Woge hatte ihn erfasst und trug ihn, gleich seinen königlichen Ahnen, der Unsterblichkeit zu. Von diesem Augenblicke gehörte er der Weltgeschichte an und unter die menschenfreundlichen Könige schrieb Klio seinen Namen. Nachdem man noch über den Zeitpunkt der allgemeinen Volkserhebung und über die Ausrufung des Herzogs als König Joan IV. verhandelt hatte, schieden die Patrioten von ihrem künftigen Herrn.

Er trat in das Gemach der Herzogin, die ihn ahnungsvoll erwartete. Mit liebevollem Blicke sah er sie an und breitete die Arme nach ihr aus. Sie flog an seine Brust.

Maria, — sprach er leise — Deine liebsten Wünsche habe ich bis jetzt unerfüllt lassen müssen, wiewohl Du mir das nie, auch nur mit einer Miene vergaltest, immer die sittig Hohe, mein treues Weib und meinen Kindern Mutter warst, so hat doch unter Deinem und meinem Schweigen das reine Verständniß unserer Seelen in etwas gelitten. Jetzt kann ich Dir sagen: in dieser Stunde ward Großes beschlossen — unseren Kindern ein Königreich, dem Vaterlande Freiheit, Glück und Ruhm zu erstreiten, zieh' ich aus. Bist Du nun mit mir zufrieden?

Die Herzogin, mit beiden Armen den Hals des Gatten sanft umschlingend, blickte entzückt zu ihm auf. Ihr Feuerfuß lohnte ihm.

Der Herzog fuhr fort: Wiewohl ich zu den Abgeordneten der Nation mit Zuversicht sprach und reiche Hoffnung hege, so täusche ich mich doch nicht über die Möglichkeit, daß auch diese so lang' verschwiegenen, so ernst und still ausgebildeten Plane scheitern können. Der unmündige Mensch glaubt, daß auf Erden das Recht durch sich selbst sich den Sieg erkämpfen müsse. Von diesem entzückenden Traume beirahmt, setzt er an manche schöne und edle Idee sein Alles und — geht mitten in Siegesträumen flüchtig unter. Wer aber das Leben in seinen unerfreulichen

Tiefen durchschaute, seine falschen Mächte kennen lernte, kann nur behutsam wandeln über die Erde. Böse Geister umrauschen uns, das kaum geborene Gute unter Hohn gelächter in den Abgrund ziehend, oder es unter der Hand seines Schöpfers in Gift verwandelnd. Daß ein Heinrich der Vierte von Frankreich in der Fülle der Lebenskraft, mitten in Planen für den Weltfrieden unter dem Dolche eines elenden Wüstlings verbluten durfte, mußte — belehrt uns, welchem Schicksale auch wir im Kampfe für das Recht erliegen können. Und bleibe nur noch der Glaube, daß mit unserm Blute gedüngt, die Saat des Guten für alle Ewigkeit fortwuchere. Aber im Völkerleben ist Auf- und Niedergang. Jetzt gründen wir eine Krone und müssen, selbst wenn das höchste Glück uns lacht, gewärtig seyn, daß bald oder einst eine feindliche Hand unsere Baue zertrümmert, unsere Sakungen vernichtet, die Tafeln unserer Gesetze zerbrochen auf unsere verfallenden Gräber wirft. Dieß Alles, die ganze Trostlosigkeit eines Königslebens mußte ich Dir, meinem treuen, starken Weibe, entsalten, und nun frage ich Dich in schweigen der Nacht, unsern von den süßen Schlummerstätten unserer Kinder, willst Du denn noch mit mir vereint diesen Kampf wagen?

Ich will, ich will! — sprach königlichen Geistes, über alle Schauer des Lebens erhaben, Maria — Jetzt erst fasse ich Dich ganz, Dein Zögern, Dein Schwanken. Der denkende männliche Geist mag sich in Tiefen stürzen, die eine weibliche Seele, vom Glauben, vom Gefühl getragen, nicht kennt. Aber schau' hinaus in des Himmels unermessene Räume, sieh' diese Heere von Welten, die in feierlicher Pracht nach ewigem Gesetze sich bewegen; auch auf ihnen Ausblühen, Vergehen, Kampf und Schmerz, und doch das Ganze, wie groß, wie friedlich. Bei dem Haupte meiner Kinder! der Mensch muß wirken. Unverloren sind seine Thaten. Und scheint ihre Spur auf Erden unterzugehen, am Auferstehungsmorgen umringen sie uns alle wieder, die Bürgen unserer Kraft!

Wenn Du so denkst, — sprach der Herzog — so schließen wir ruhig mit dem Leben ab. Bringe es uns eine Königkrone oder Tod, wir wissen, was wir gewollt und wofür wir strebten, für den Ruhm unseres Stammes, des Volkes Glück!

In erneuter Umarmung schlugen die Herzen der Gatten an einander, groß, feurig der thatenreichen Zukunft entgegen. Draußen aber, unter dem glänzenden Nachthimmel sah Pinto, die trunkene Seele von Entzückungen erfüllt. So reisten sie denn endlich,